Kurzberichte.

Fortsetzung der Untersuchungen am Vorwall der Höhensiedlung Borscht im Jahre 1951.

Anlässlich der Ausgrabungen auf dem Borscht (Gemeinde Schellenberg) in den Jahren 1947 bis 1950 wurde ein grosser Teil der Arbeit im Jahre 1949, und die Ausgrabung 1950 ganz dem grossen südlichen Vorwall gewidmet (vergl. Jb. 1949 S. 87 — 100 und Jb. 1950 S. 115 — 136). Im Jahre 1951 wurde dann in der Zeit vom 24. — 28. April die Untersuchung am Vorwall fortgesetzt, indem der Schnitt 10a (vergl. Jb. 1950, Abb. 1 und Abb. 6), der 1950 von innen her bis zur Wallmitte ausgeführt worden war, durch die ganze Breite des Walles und durchwegs bis auf den Felsgrund weitergeführt wurde. So entstand ein an der Basis 16,5 m langes und in der Wallmitte 3,60 m hohes Profil, das, nachdem es im Juli nochmals geputzt worden war, von B. Frei gezeichnet wurde.

Auf dem Felsgrund, der nach aussen (Süden) zu leicht abfällt und der am Südende etwa 1 m tiefer liegt als am inneren Wallfuss, lag in einzelnen Vertiefungen noch etwas Moränenschutt und darüber eine Lößschicht von 40 — 50 cm. Darüber folgte in einer Höhe von 40 — 50 cm eine Kulturschicht der neolithischen Michelsberger Kultur, mit guten Scherbenfunden und Feuersteingeräten. Einige Pfostenlöcher, von denen eines bis auf den Fels reichte, zeichneten sich deutlich im Profil ab. Da sich auch verkohlte starke Balkenreste vorfanden, kann man wohl annehmen, dass hier eine Hütte stand, welche durch Brand zerstört wurde. Die Kulturschicht zeichnet sich im Profil auf einer Länge von 7,20 m deutlich ab und ist aussen von einer Randsicherung mit schöner Steinschichtung begrenzt (Rest eines neolithischen Walles ?).

Ueber der neolithischen Kulturschicht liegen die Reste der frühbronzezeitlichen Wehranlagen. Eine untere innere Mauerfront,